

Samstag, den 19. Mai 1900.

MAGGI

für 5 Pfg. eine ausgezeichnete Frühstück- SUPPE.	für 10 Pfg. 2 Portionen vorzüglicher SUPPE.	für 12 Pfg. 2 Portionen kräftiger Fleischbrühe.	für 16 Pfg. 2 Portionen feinsten Kraftbrühe.	für 25 Pfg. ein Probe-Fläschchen zum Würzen.
--	--	--	---	--

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Sortenverzeichnis von MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen à 10 Pfg. :

Erbensuppe: feiner Erbsengeschmack.
 Erbsen- m. Bohnensuppe: äusserst nahrhaft und wohlschmeckend.
 Erbsen- m. Reissuppe: Erbsengeschmack, sehr nahrhaft.
 Erbsen- m. Sagosuppe: sehr kräftig u. schmackhaft, feines Aroma.
 Erbsenwurstsuppe: die vorzüglichste ihrer Art; giebt eine äusserst schmackhafte, sehr nährnde und sättigende Erbsensuppe.
 Gemüse- (Julienne) Suppe: erfrischend, von hervorragendem Wohlgeschmack.
 Gerstensuppe: sehr gut und gesund, vorzügliche Abendsuppe.
 Grünerbsensuppe: feiner, aromatischer Geschmack.

Grünkernsuppe: feine Restaurationssuppe.
 Haferschleimsuppe: sehr fein im Geschmack, auch als Krauken- und Kindersuppe vorzüglich.
 Kartoffelsuppe: fein und kräftig, sehr beliebt.
 Korbelsuppe: blutreinigend; vorzüglich geeignet als Beimischung zu anderen Suppen.
 Kraftmehlsuppe: besonders nahrhaft, leicht verdaulich.
 Linsensuppe: echte Linsensuppe, sehr geschätzt.
 Reissuppe: recht gut und schmackhaft.
 Reis-Julienne-Suppe: Reis- und Gemüsekräutergeschmack vorzüglich.
 Sago-Suppe: feines Sago-Aroma, schleimig und kräftig.

Tapioga-Suppe: kräftig und sehr beliebt.
 Tapioca-Crêpe-Suppe: feine Tapioca mit Carotten, sehr gut, schönes Aussehen.
 Tapioca-Julienne-Suppe: sehr kräftig und beliebt, als Beimischung zu anderen Suppen vorzüglich geeignet.
 Weizengriessuppe: sehr schmackhaft u. gesund.
 Riebellesuppe:) aus Eierteig, besond. wohl-
 Sternchensuppe:) schmeckend und nahrhaft.
 Pikante Sorten à 15 Pfg. per Würfel (à 2 Portionen):
 Londonderry-Suppe: sehr nahrhafte, pikante Suppe, besonders in Holland sehr beliebt.
 Curry-Suppe: sehr pikante, englische Suppe; vorzüglich, um andere, besonders Schleimsuppen, zu kräftigen.

Zu haben in allen Delikatess-, Kolonialwaren-Geschäften und Droguerien.

Prima graue Kernseife

garantiert aus reinem Talg ohne Füllung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,
 Prima weiße Stearinseife,
 transparente Schmierseife,
 Soda kristallisiert in Säcken à 100 Pfd.,
 Talglichter,
 Stearinlichter nur Münzingsches Fabrikat,
 Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,
 Brillant Paraffinkerzen,
 Stärke von Kernen, zum warmfärben,
 " " Reis acht engl. Marke Orlando u. Co.,
 " " Reis von Hofmann und feinste Crémstärke,
 Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
 Wachs reines Sandwachs,
 Bettbestreichwachs mit Schutzmarke versehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen
 empfiehlt billigst Chr. Pfau.

Reinh. Sickinger Möbelhandlung

Pforzheim Pforzheim
 Waisenhausplatz 8 Waisenhausplatz 8

empfehlen sein grosses Lager in allen Sorten Möbeln wie:

Polster- u. Schreinermöbel

Kommoden, Nähtische, Vertikow,
 Spiegelschränke, Trumeaux, Spiegel,
 Sopha, Kameeltaschen-Divan, Bettröste,
 Matratzen, fertige Betten, Bettfedern,
 ganze Schlaf- u. Zimmereinrichtungen
 u. s. w.

Unter Garantie für solide Ware zu den billigsten Preisen.

Teinacher Wasser, Gerolsteiner-Sprudel, Sodawasser, Limonade, Himbeer, Citron, Orange, Vanille etc.

empfehlen billigst und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.
 Chr. Batt, Rothausgasse.

CIGARREN

Nicotin-Arm
 empfiehlt Carl Wilh. Bött.

Vivat Fortuna!



4. Wohlfahrts-Lotterie

Hauptgewinn 100,000 M. Ziehung 31. Mai. Lose à 3 M. 30 S.
Große Straßburger Geld-Lotterie
 zu Gunsten des Kriegerheims.
 Jedes Los gilt für 2 Ziehungen am 10. u. 11. Juli und am
 4. u. 5. September 1900 6000 Geld-Gewinne mit 180,000 M.
 Haupt-Gewinn 50,000 M. Ganzes Originallos M. 3
Große Stuttgarter Geld-Lotterie
 zur Erbauung der kath. Elisabethen-Kirche Stuttgart.
 Ziehung unbedingt am 13. September 1900 Hauptgewinn 20,000 M. Lose à 1 M.
 sind zu haben bei Carl Wilh. Bött.

Adress-Karten werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von **Bernh. Hofmann.**

Die Abgründe.

Novelle von F. Stöckert.

8) (Nachdruck verboten.)

Einseitige Verhältnisse, so nannte er die schöne traute Welt ihre Heimat, wo sie sich doch so unendlich glücklich gefühlt. Freilich leichter war das Leben dort gewesen, leichter das Lieben und Glauben, zu leicht, zu kampfslos vielleicht, und darum hatte Gott sie hinausgeführt aus diesen Kreisen mitten hinein in eine Welt, wo man stritt und kämpfte, wo über die hohen, die höchsten Fragen des Daseins verhandelt wurde. Ach, würde sie auch bestehen, wenn sie in den Streit der Meinungen, in solche Kämpfe mit hineingezogen würde; würde sie immer festhalten an ihren Glauben, sich nie beirren lassen?

„Ich war so glücklich in meiner Heimat,“ sagte sie jetzt, „aber Du magst Recht haben, das eigentliche Leben mit seinen Kämpfen und Wirren, die Menschen habe ich dort nicht kennen gelernt.“

„Nun, das ist ja schon eine Erkenntnis!“ erwiderte Stausen lächelnd, „Dein Blick wird sich immer mehr erweitern, die großen Fragen der Zeit werden auch an Dich herantreten, Du wirst noch und noch erkennen, daß neben dem blinden Buchstabenglauben auch noch andere freiere Ansichten bestehen können, und wirst solche Freidenker nicht schonungslos verdammen.“

„O, ich verdamme Niemanden, aber ich wollte, Gott gäbe mir die Kraft, Dich zu bekehren!“

Ein so warmer Strahl der Liebe brach bei diesen Worten aus ihren Augen, daß er nicht anders konnte, als sie bewegt in seine Arme zu schließen, und ihr zu versichern sie sei eine reizende kleine Schwärmerin, der man unmöglich gram sein könne.

Ihn bekehren! Es suchte gar eigen um seine Lippen, als er noch in später Nachtstunde an dem Schreibtisch saß und die Manuscriptblätter seines Schauspiels noch einmal durchsah, um einige Veränderungen daran vorzunehmen, die von der Theaterdirektion, die das Stück angenommen, gewünscht wurden. Ihn bekehren! der hier in diesem Drama so entschieden für seine Ueberzeugung eintrat, seinen Unglauben in den zündendsten Reden seinen Gestalten in den Mund gelegt. Er hatte ein süßes, frommes Weib, das ihn bekehren wollte. Wie in aller Welt sollte das einmal enten, ein Zurück für ihn auf der einmal eingeschlagenen Bahn gab es nicht mehr, in einigen Wochen würde sein Werk in allen Zeitungen besprochen werden, und wie auch die Rezensionen ausfielen, sein Name wurde doch überall genannt, eine neue Stoffel des Ruhmes erklimmen werden. Nein, ein Zurück war unmöglich? Und Erica? O, sie mußte doch schließlich ihm folgen und verstehen lernen, dafür war sie seine Frau! Und wenn sie es nicht lernte? Wenn eine Stunde kommen sollte, wo sie sich von ihm wandte ganz und gar? War es die warme, innige Liebe, die er für sie empfand, oder war es ein dunkles Ahnen, daß die zarte junge Frau das Band war, das ihn noch mit einem Gott verband, an den er nicht mehr glaubte, der ihn aber noch nicht ganz verloren gegeben, was ihn bei dem Gedanken einer Trennung von ihr förmlich erbeben ließ.

Er schob die Manuscriptblätter beiseite

und stützte den Kopf in beide Hände. O, all der Gedanken, der Fragen und Zweifel, die da durch ein Menschenhirn ziehen. Gab es doch einen Gott, eine Ewigkeit, wo all diese Fragen und Zweifel gelöst wurden? Wozu dann all dieses Kämpfen, dieses Ringen oft bis zur Erschöpfung, und wie oft wenn ein Menschenkind das Höchste zu erreichen geglaubt, dann kam der unerbittliche Gesell sein Dasein für immer auszulöschen. Er erreichte jeden, das stand unumstößlich fest, das war die einzige Wahrheit, woran Niemand rütteln konnte, und darum bleibt es doch die höchste Weisheit zu genießen, und alles was das Erdenleben Großes und Schönes bietet, sich zu eigen zu machen suchen. Dieser Weisheit hatten schon die alten Völker gehuldigt, mit der Zeit würde er auch Erica wohl bekehren zu diesem wahren Lebensgenuß, allen ihren Bekehrungsversuchen zum Trotz. Von neuem begann er jetzt, wo er in der richtigen Stimmung dazu war, sein Drama durchzunehmen, und hohe Befriedigung lag in seinen Zügen, als er damit zu Ende. Er hatte sein Bestes gegeben, alles andere, was er bisher geschrieben, mußte dagegegen zurücktreten, unzweifelhaft würde er seinen Ruhm damit begründen, und außer dem Ruhm auch noch reichen Gewinn erzielen.

5.

Schon nach einigen Wochen begann man mit der Einstudierung seines Werkes, und wie berauscht lehrte er eines Tages aus einer der ersten Proben heim. Die Schauspielerei, von denen doch schließlich der Erfolg eines Stückes abhängt, hatten durch ihr vollendetes Spiel seine volle Anerkennung gefunden, mit Ruhe konnte er nun der öffentlichen Aufführung entgegensehen.

„Was ist Dir denn für ein Heil widerfahren? Dein Gesicht strahlt ja förmlich,“ rief Erica, als er elastischen Schrittes in ihr Zimmer trat.

„Ein Heil, das du nicht verstehen wirst, Kind!“ versetzte er. „In ein Dichterherz vermagst Du Dich nicht hinein zu versetzen und kannst es wohl kaum ahnen, wie berauschend es für den dramatischen Schriftsteller ist, sein Werk in höchster Vollendung verkörpert zu sehen, das bleibt die höchste, die reinste Daseinsfreude, an die kaum etwas anderes heranreicht. Man möchte in solchen Weibestunden mit keinem Gott tauschen, und müßte eigentlich den Reid der Götter fürchten, ob der Freuden, der unendlichen!“

„Und ich, ich darf nicht teilnehmen an diesem Deinem höchsten Glück?“

„Du, ach nein, Erica, das geht nicht, jetzt nicht, später vielleicht.“ Der strahlende Ausdruck entwich aus seinen Zügen, er empfand es doppelt schwer in dieser Stunde, daß Erica seinem Streben, seinen hohen Zielen so verständnislos gegenüberstand. Wie ganz anders hätte er Valentine gegenüber sich aussprechen können, unbeanstaltet hätte er sie zu den Proben geführt, und dann die Sache mit ihr durchsprechen. Warum war ihm eigentlich nie der Gedanke gekommen, sie zu seiner Lebensgefährtin zu machen? Es lag doch etwas Unergründliches, Geheimnisvolles in diesem Zug von Herzen zu Herzen, der ihn zu seiner kleinen, frommen Frau getrieben.

„Wenn die erste Aufführung ist, dann darfst Du es mir aber nicht verbieten, Dich

zu begleiten,“ erklärte diese jetzt ganz energisch. „Ich bin Deine Frau und habe das Recht und die Pflicht Deine Werke kennen zu lernen, mir ein Urteil darüber zu bilden. Das sagt auch Valentine!“

(Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s .

— Ein heiterer Zwischenfall spielte sich bei den vor kurzem in Lahr zur Uebung zusammengezogenen Reservisten und Landwehrleuten ab. Ein Hauptmann forderte jemanden auf, welcher mit Pferden umgehen könne, sein Pferd zu halten. Einen hierauf vortretenden Reservisten fragte der Offizier, ob er mit Pferden umgehen könne und wie viel er besitze. — „Jawohl, mein Vater hat 25 Stück!“ war die Antwort. — „Dann ist Ihr Vater wohl Gutsbesitzer?“ — „Nein Karussellbesitzer.“

— Strafe für Bigamie — in England. Lord Russell, der sich im glücklichen Besitz zweier legitimen Gattinnen befindet, von denen er die eine in England und die andere in Amerika geheiratet hat, wird in einigen Tagen in England erwartet, wo sein Fall zur Verhandlung kommen soll. Man streitet inzwischen darüber, ob eine der beiden Ehen für ungültig erklärt werden muß, oder ob Lord Russell wegen Bigamie anzuklagen ist. Der Obergericht von England, Sir Killowen wurde über den merkwürdigen Fall von einem wissbegierigen Reporter befragt. „Welche Strafe erhält ein Mann, der zwei Frauen geheiratet hat?“ beehrte der Reporter zu wissen. „Zwei Schwiegermütter!“ antwortete Sir Killowen ohne Verfinnen und man sah es ihm an, daß er von der Härte dieses Schicksals tief ergriffen war.

— Eine interessante astronomische Beobachtung. Die Sonne durch das größte Fernrohr der Welt, dessen Benützung nächstens den Besuchern der Pariser Weltausstellung eröffnet werden wird, soll nach den veranstalteten Proben einen wunderbaren Anblick gewähren. Die Sonnenoberfläche erscheint in einer überraschenden Klarheit, die vulkanischen Ausbrüche (Protuberanzen), die sonst nur am Rande der Sonnenscheibe sichtbar werden, sind durch das Riesfernrohr auf dem Sonnenkörper selbst vernehmbar. Es muß danach ein wahrhaft gigantisches Bild sein, durch das ungeheure Teleskop die in einem Sonnenfleck herrschende Bewegung der glühenden Masse zu verfolgen.

— Wie man Automaten für den Verkauf von Konfekt, Postkarten, Zigarren u. s. w. hat, so sind neuerdings auch in Großstädten solche für den Verkauf von Rosenblumen im Gebrauch. Man wirft ein Zehnspfennigstück in den Apparat, zieht am Handgriff und eine Rose erscheint am Ausgang. Die Automaten sind derart eingerichtet, daß sich die Rosen mehrere Tage frisch erhalten.

— Gute Schuhe unter voller Garantie erhält man in Leo Wändle's Schuhfabrik-lager in Pforzheim:

Rohrstiefel sehr stark, genagelt von M. 7. — an	
Herrn-Zugstiefel, sehr stark	4.80 "
Frauen Leder-Marsen-Schuhe	2.70 "
" " Hausschuhe	1.10 "
Mädchen-Stiefel, genagelt	3.50 "
Frauen-Stiefel, sehr stark	4.50 "